

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 32

Rubrik: Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SPRÜCH UND WITZ

vom Herdi Fritz

Polizist zum wegen Bettelei festgenommenen Mann: «Wie sind Sie eigentlich zum chronischen Bettler geworden?» «Das dürfen Sie gern wissen. Also, ich stand einmal auf der Strasse, streckte die Hand aus, um zu prüfen, ob's regne. Da hat mir jemand ein Geldstück hineingetan. Danach habe ich halt weitergemacht.»

Serviertochter: «Aber klar isch dä Salat gwäsche. Sie gsehnd doch, wie d Raupe glänzed.»

Darauf muss einmal hingewiesen werden: Kettenrauchen schützt nicht vor Eisenmangel.

«**D** Ehe hät mini Frau ganz veränderet.» «Jo, me gseht's. Vor em Hoochsig hät sie es breits Gsicht ghaa — und jetzt es lang.»

Schon gehört vom Ballonverkäufer, der unter Platzangst litt?

Der Richter am Schluss der Gerichtsverhandlung zum Angeklagten: «Und jetzt haben Sie das letzte Wort, Angeklagter.»

Da dreht sich der Angeklagte zum Zuschauerraum um, wo auch seine Frau sitzt, und ruft triumphierend: «Häsch ghöört, Alti?»

Es sagte der Künstler, der mit Vorliebe Akte malte: «Es ist die einzige Mode, die nicht ändert.»

Frage im Religionsunterricht: «Werum hät de Kain der Abel erschlage?»

Ein Schüler meldet sich: «Vielleicht isch er dur Schundheftli verborbe gsii?»

«**Wie** kommst du auf den Kosenamen **UFO** für deinen Mann?»

«Weil er 145 Kilo wiegt: **Unerhört Fleischreiches Objekt**.»

Der aufgebrachte Richter mit Stentorstimme im lärmigen Verhandlungssal: «Wär no en einzige Ton sait, flüggt use!» Drauf der Angeklagte: «Bravo!»

Früher wurde mit der Laute Musik gemacht, heute wird vorwiegend laute Musik gemacht.

Mama zum heiratsfähigen Töchterchen: «Gägesätz ziehnd sich au i de Liebi aa. Fein, dass du arm und gschiid bisch!»

Ein Vater seufzt: «Sit ich probiere, für mini Chind es Vorbild z sii, hani nüüt me vom Läbe.»

Kurzgefasster Wochenendbericht des Indienkorrespondenten einer deutschen Zeitung: «Hier ist alles in Buddha.»

Ein Schweizer Ehepaar bummt an der Themse und hört plötzlich, wie ein Mann im Fluss «Help! Help!» ruft. Der Schweizer schüttelt den Kopf und sagt zur Frau: «Unglaublich, die Engländer. Tänked i höchchter Läbesgfohr no a d Beatles.»

Der Psychiater entgeistert zum Patienten: «Ums Himmels-Wile! Wänn ich eso öppis aagschellt hett, hett ich au Schuldfühl.»

«**Ich** weiss nid», sinnert die Mama, «ob's guet isch, das üses Trudi eine hürootet, wo so vil Gält hät. Me sait immer, i sonere Ehe wärdi d Frau nid glücklich.»

Papa beruhigt: «Heb kei Chummer, so wien ich üses Trudi käne, wirt er bald nüme e so vill Gält haa.»

Ein Soldat erzählt: «In der Nähe vom Munitionsdepot stand **Rauchen verboten**. Vom Essen stand da nichts. Da haben wir uns ein paar Würste gebrillt.»

Der Schlusspunkt

Man soll Tante Gretel nicht hänseln.



Orlando Eisenmann

Jubel und Trouble

Die Schweiz 1991 — ein karikaturistischer Abriss

116 Seiten, gebunden, Format 198×194 mm, Fr. 19.80
ISBN-Nr. 3.85819.170-1

1991 kündigte sich schon lange voraus als besonderes Jahr an, war doch immerhin ein runder Geburtstag zu feiern: Die Eidgenossenschaft wurde 700 Jahre alt. Ein Face-Lifting schien geboten, denn die wenigsten wollten, dass man der Jubilarin ihr Alter ansieht. Dennoch ereignete sich — abgesehen von einigen festlichen Anlässen — nicht viel, das nicht auch in andern, normalen Jahren hätte passieren können. Der Bundespräsident musste allerdings mehr Reden halten als sonst — und wusste bald nicht mehr, was er denn jetzt noch sagen sollte. In der Chronik dieses Jahres kommen praktisch alle Personen und Ereignisse vor, die dem Jahr seinen Stempel aufgedrückt haben. Orlando Eisenmann lässt in seinem karikaturistischen Rückblick keinen Hauptdarsteller und keine Hauptdarstellerin aus.

Nebelpalter

Bei Ihrem Buchhändler